

*Institut für Wirtschaftsrecht
Berner Tierrechtsseminar 2022
Universität Bern
Bern, 19. Mai 2022*

Tier(schutz)recht zwischen Ideologie und Ökonomie

von

Peter V. Kunz

Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M. (G.U.L.C., Washington D.C.)
Ordinarius für Wirtschaftsrecht und für Rechtsvergleichung
Universität Bern
Geschäftsführender Direktor am Institut für Wirtschaftsrecht (IWR)

kunz@iwr.unibe.ch

www.iwr.unibe.ch

Welcome..!



0. Ausgangslage

Grundmotive von Tierrechtsgestaltungen

➤ Frage(n)

Weshalb gibt es überhaupt Tierrecht? Wieso ist es konkret ausgestaltet, wie es eben ausgestaltet ist? Warum gibt es nationale und internationale Regelungen? Was erklärt die nationale Kompetenzverteilung zum Tierrecht zwischen Bundesrecht und kantonalem (inklusive kommunalem) Recht? Weshalb bestehen teils spezialgesetzliche Tiererlasse und teils einzelne arbiträre Tierrechtsnormen?

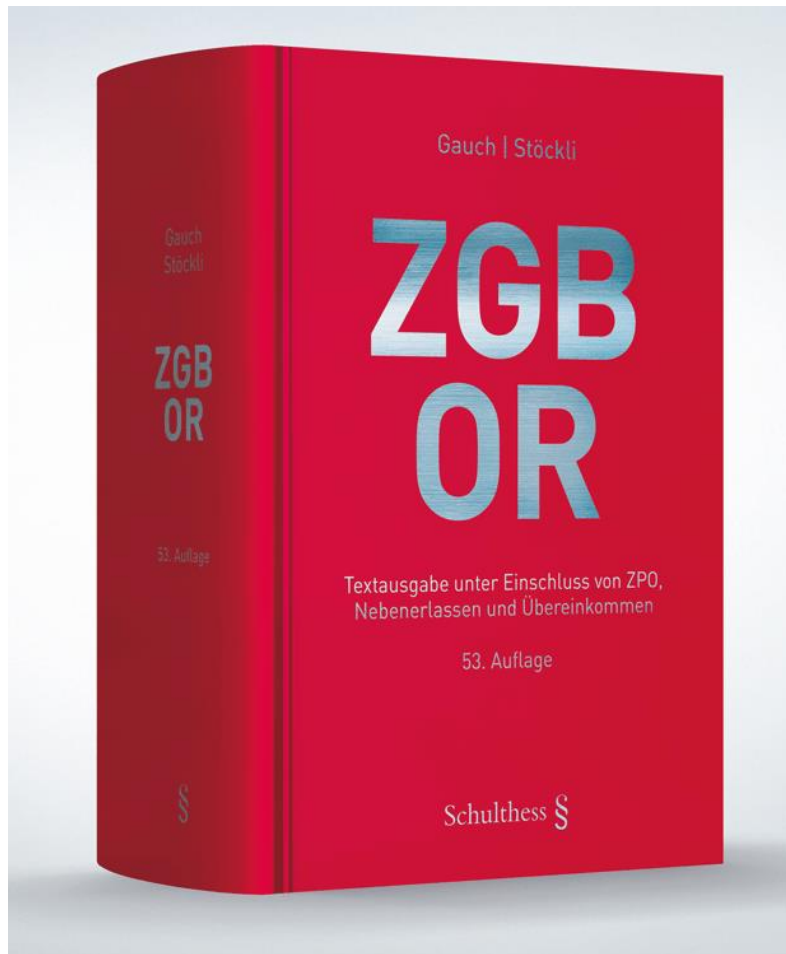
➤ Antwort

*Es gibt keine generelle (und einfache) Antwort, sondern eine Vielzahl von Einzelantworten auf diese Einzelfragen; unbesehen dessen scheint das Tier(schutz)recht als objektives Recht und Teil der Rechtsordnungen in der Schweiz und ebenso im Ausland in erster Linie rechtspolitisch v.a. durch zwei **Grundmotive** beeinflusst zu sein: durch **Ideologie(n)** sowie durch **Ökonomie**, durchaus «überlappend».*

Inhalt

- I. Einführung
- II. Ideologische Aspekte
- III. Ökonomische Aspekte
- IV. Funktion «Tierethik»
- V. Ergebnisse

I. Einführung



I. Einführung

Tierrecht als Rechtsbereich

➤ Was bedeutet «Tierrecht»?

Es gibt nur, aber immerhin, *vier Rechtsgebiete*: Privatrecht, öffentliches Recht, Strafrecht sowie Wirtschaftsrecht; beim Tierrecht handelt es sich indes um kein Rechtsgebiet, sondern um einen *Rechtsbereich*, d.h. um *objektives* Recht mit *Fokus auf Tieren*; Tierrecht stellt m.a.W. ein «Amalgam» dar: Tierprivatrecht, öffentliches Tierrecht, Tierstrafrecht sowie Tierwirtschaftsrecht; das faktisch dominante *Tierschutzrecht* ist «nur» ein *öffentlich-rechtlicher* Teil des Tierrechts.

➤ Rechtsquellen zum Tierrecht

(i) *Rechtssetzung*: Normen, generell-abstrakt, durch Rechtssetzer (Besonderheit: direkte und indirekte Tierrechtsnormen); (ii) *Rechtsanwendung*: Entscheide, individuell-konkret, durch Rechtsanwender (Verfügungen von Behörden sowie Urteile von Gerichten); Ideologie sowie Ökonomie *beeinflussen* insbesondere *Rechtssetzung*, z.T. aber auch *Rechtsanwendung*.

I. Einführung

Grundverständnisse

➤ Ideologie(n)

Der Begriff «Ideologie» ist *nicht eindeutig* und wird *teils abwertend* gebraucht (z.B. «Tierschützer sind Fantasten und Ideologen»); es geht um ein System von Ansichten sowie Überzeugungen einer Gruppe von Menschen, um das eigene Verhalten zu rechtfertigen, m.a.W. um «*Weltanschauungen*»; insofern kommen etwa auch *religiöse* oder *philosophische* Elemente vor.

➤ Ökonomie

In der *Wirtschaft* geht es insbesondere um die Herstellung, den Verkauf, die Verteilung und den Verbrauch von Gütern (inklusive z.B. auch Tiere) und Dienstleistungen; Tiere werden *vom Menschen* «*genutzt*», u.a. als *Nutztiere i.e.S.*; Bedeutung der *Tierwirtschaft*: v.a. Viehwirtschaft, Veterinärmedizin, zoologische Fachgeschäfte, Tierheime, Zoos, Zirkusse etc.

➤ Abhängigkeit von Zeit und Ort

Das Tier(schutz)recht wird jeweils durch *konkreten Ort* und durch *konkrete Zeit* geprägt (deshalb gibt es «alte» Themen, etwa die Tierhalterhaftung, und «junge» Themen, wie z.B. den Tierschutz); daher könnten allenfalls blosse «*Zeiterscheinungen*» und «*Moden*» existieren (ev. Veganismus?).

II. Ideologie prägt Recht



II. Ideologische Aspekte

Tiere als Thema

➤ Religion(en)

Tiere spielen wohl in *sämtlichen Religionen* eine bedeutsame Rolle: Christentum («Schlange» bei Adam und Eva), Hinduismus («heilige Kühe»: Gott Krishna wuchs als Hirtenjunge mit Kuhherde auf) etc.; dies hat u.U. unmittelbare Folgen für Tiere, etwa das *Schächten* (bei Juden, Muslimen, Brahmanen und Kopten) oder ev. *Tieropferungen* (USA: vgl. «Church of the Lukumi Babalu Aye»).

➤ Philosophie

Zahlreiche Philosophen prägten und prägen im Lauf der Jahrhunderte das «*Tierbild*» und insbesondere die *Tierethik*: René Descartes (1596 – 1650), Immanuel Kant (1724 – 1804), Jeremy Bantham (1748 – 1832; «klassischer Utilitarismus»), Peter Singer (*1946) etc.

II. Ideologische Aspekte

Einige Beispiele

➤ 19. Jahrhundert

(i) *Tierschutzbewegungen* nahmen international – v.a. in Grossbritannien und in den USA – und ebenfalls national ihren Anfang; (ii) *erste Volksinitiative* in der Schweiz überhaupt im Jahr 1893 (Stichwort: «Schächtverbot») war ideologisch (konkret: antisemitisch) motiviert.

➤ 20. Jahrhundert

Nazi-Deutschland: «Reichstierschutzgesetz» (1933) mit *pathozentrischem* Konzept; tierische Rollenmodelle waren: Wölfe, Hunde (v.a. Schäferhunde) und Pferde, anders Katzen (NZZ: «Für die Nazis waren die Katzen die Juden unter den Tieren»); *Vegetarismus* war weit verbreitet (z.B. Hitler), doch ebenso die Jagd (v.a. Göring).

➤ 21. Jahrhundert

In Schweiz kamen und kommen zahlreiche *Volksinitiativen* vor, die teils ideologisch (und teils ökonomisch) motiviert waren bzw. sind, auf Bundesebene und auf kantonaler Ebene; Beispiele: «*Jagdverbots-Initiative(n)*» sowie *Primaten-Initiative* (BS); neu: *aktivistische NGOs*.

III. *Ökonomie prägt Rechtspolitik*



III. *Ökonomische Aspekte*

Wirtschaft determiniert Tier(schutz)recht

➤ *Tiere als ökonomische Themen*

(i) *Nutztiere*: Viehwirtschaft als Teil der Landwirtschaft erscheint als zentrale schweizerische Wirtschaftsbranche (Landwirtschaftsrecht gehört zum Tierrecht); (ii) *wildlebende Tiere* ebenfalls bedeutsam (Jagdrecht gehört zum Tierrecht) – z.B. *Wölfe* als Grossraubtiere (v.a. GR und VS).

➤ *Grundrechtsbasis für Tierrecht*

(i) *Eigentumsgarantie* (Beispiel: hoheitliche Tiertötungen), (ii) *Wirtschaftsfreiheit* (Zoos, Tierhandel etc.) sowie schliesslich (iii) *Forschungsfreiheit* (Fokus: Tierversuche); Tierrecht bzw. Tierschutzrecht als legale Schranken dieser Grundrechte (Art. 36 BV i.V.m. Art. 190 BV).

IV. Funktion «Tierethik»

Flexibilitäten

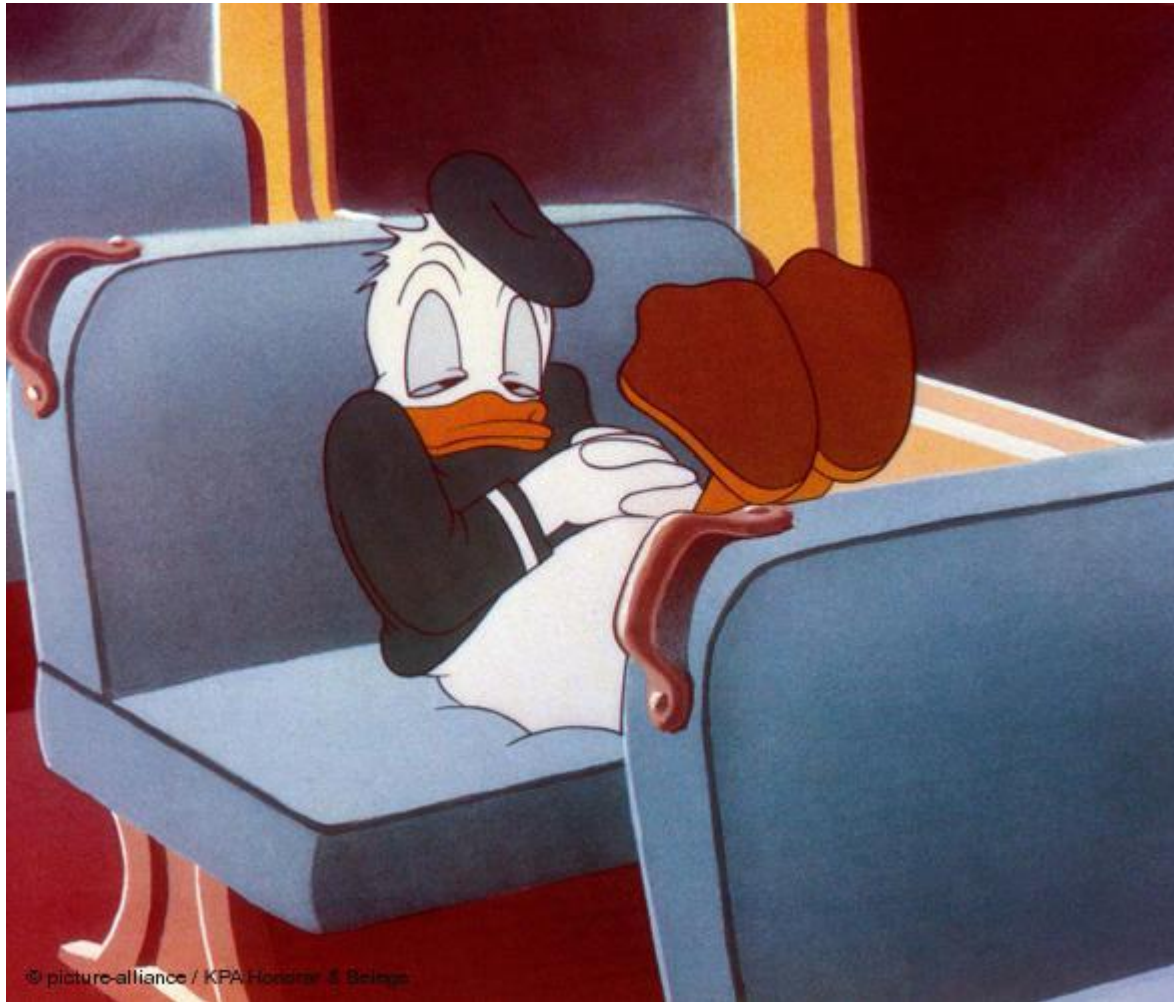
➤ Theorie und Praxis

Philosophische «Strömungen» und *Vielzahl von «Tierethikern»*, insbesondere in der Neuzeit, notabene gerade seit der Aufklärung; generelles Risiko einer «Ethik-Debatte» im Zusammenhang mit Tieren: theoretisch zwar spannend, aber *praktisch irrelevant* (ausser für Rechtspolitik).

➤ Wechselwirkungen

Ideologie beeinflusst *Tierethik* – und *Tierethik* beeinflusst *Rechtssetzung* (z.B. wird der Tierschutz in der Schweiz «ethisch begründet», so der Bundesrat); Problem: kein objektiver bzw. *kein objektivierbarer Massstab*, den die Rechtssetzung anwenden könnte, d.h. *Tierethik* kann durchaus auch als blosses «Pseudo-Argument» verwendet werden; die Rechtsanwendung sollte generell unbeeinflusst sein (sc. methodische Ablehnung eines «*ethischen Auslegungselements*»).

... und nun zum Schluss!



V. Ergebnisse

Verortungen von Einflussfaktoren

➤ Rechtssetzungen

Beeinflussungen z.B. durch (i) «Lobbies» (Tierschutzorganisationen, Wirtschaftsverbände etc.) sowie durch (ii) *Rechtspolitik* (v.a. Volksinitiativen und Parlamente) – regelmässige «Argumente» sind weltanschauliche und ökonomische Aspekte; Problem: *legislativer* «Ad hoc-ismus».

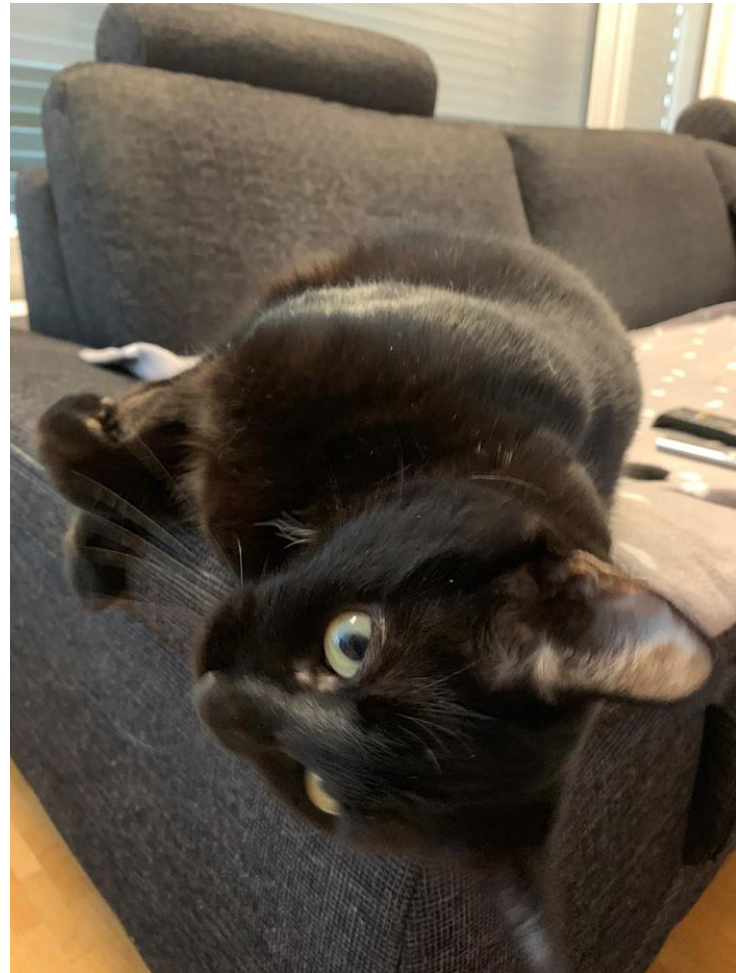
➤ Rechtsanwendungen

Rechtsanwender (Behörden und Gerichte) sollten im Prinzip *weniger* «beeinflussbar» sein als Rechtssetzer, steht doch die sog. *Methodik* als Kontrollmechanismus im Vordergrund (Stichwort: *tieradäquate Auslegung*); Frage: Risiko durch *parteilpolitische* Richterwahlen?

➤ «Tieraktivismus»

Abgrenzungen zwischen (i) Regelfall der *Legalität* (Interviews, Kampagnen von NGOs etc.) sowie (ii) Ausnahme der *Illegalität* (Beispiel: «Tierbefreiungen»); meistens steht *Ideologie* im Vordergrund, wobei oftmals eine *mediale* Unterstützung besteht (Sympathiebonus für Tierschutz).

Ein persönlicher Gruss am Ende...



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit..!

Peter V. Kunz

Universität Bern
Institut für Wirtschaftsrecht
Schanzeneckstrasse 1
CH-3001 Bern
Tel.: 031 / 631 55 88

kunz@iwr.unibe.ch

www.iwr.unibe.ch